



Um den Zugang besser steuern zu können, sind die Gemeinschaftsunterkünfte im Kreis, hier Rheimfelden Schildgasse, umzäunt.

FOTO: HORATIO GOLLIN

Angebote für Flüchtlinge eingestellt

In den Unterkünften für Geflüchtete wurden Schutzmaßnahmen ergriffen / Hinweise werden bisher wenig beachtet

Von Horatio Gollin

RHEINFELDEN. Rund 300 Geflüchtete leben in den beiden Rheimfelder Gemeinschaftsunterkünften. Mit Flyern und Plakaten werden die Bewohner über Verhaltens- und Hygiene-Maßnahmen informiert. Für das Personal wurden Schutzmaßnahmen ergriffen. Der Freundeskreis Asyl hat seine Angebote eingestellt.

In der Gemeinschaftsunterkunft (GU) Schildgasse leben rund 190 Personen, die GU Römerstraße ist mit knapp 100 Personen belegt. Thomas Vollbrecht, Fachbereichsleiter Aufnahme & Integration beim Landratsamt, erklärt, dass Besucher die Gemeinschaftsunterkünfte noch betreten dürfen und auch den Bewohnern keine speziellen Bewegungsbeschränkungen auferlegt wurden. Das weitere Vorgehen wird derzeit abgeklärt. Nach den Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts (RKI)

soll der Besuchsverkehr verringert werden. „Um den Zugang besser steuern zu können, wurden um das Gelände Bauzäune aufgestellt. Die Maßnahme ist mit dem Regierungspräsidium abgestimmt“, erläuterte Vollbrecht.

Gemeinschaftsküchen, -duschen und -toiletten werden von den Bewohnern selbst geputzt, wofür ihnen entsprechende Reinigungs- und Desinfektionsmittel zur Verfügung gestellt werden. Für das Personal wurden Schutzmaßnahmen ergriffen. „Dazu gehört die Installation von Schutzscheiben in den Büros, damit ein direkter Kontakt mit Besuchern ausgeschlossen werden kann“, erklärt Vollbrecht. Zusätzlich wurde das Personal angewiesen, persönliche Kontakte und Termine auf ein Minimum zu reduzieren. Handdesinfektionsmittel und Handschuhe wurden an das Personal ausgegeben. Die allgemeinen Vorgaben des RKI werden in den Gemeinschaftsunterkünften durch mehrsprachige Handzettel und Plakate vermittelt.

kommen aus Syrien, Eritrea, Nigeria, Gambia, aber auch aus der Türkei oder China. Die Bewohner sind mit Handzetteln und Aushängen in ihren Sprachen über die Krise und die Hygieneregeln informiert worden. Das funktioniert ganz gut, so der Eindruck vor Ort. Und sollten sich doch Grüppchen bilden, trennt sie ein Securitymitarbeiter. Für wichtige Gespräche von Bewohnern und Mitarbeitern ist ein Raum eingerichtet, in dem man durch eine Glasscheibe getrennt reden kann. **vl**

„Das Leben dort ist bunt und lustig. Die Kinder spielen und die Erwachsenen sitzen zusammen“, erzählt Herwig Popken vom Freundeskreis Asyl. „Die sind fröhlich und lustig. Die haben die Tragweite noch nicht erkannt.“ Gerade bei schönem Wetter herrscht in den Gemeinschaftsunterkünften noch der übliche Trubel. Auf die ausgehängten Hinweise wird seines Erachtens nur wenig Rücksicht genommen. „Wenn es ausbricht, werden es viele bekommen, weil sie keinen Abstand halten“, meint Popken. Der Freundeskreis hat vorerst alle Angebote auf Eis gelegt. „Das Landratsamt hat gesagt, dass wir nicht mehr ins Heim gehen sollen“, sagt Popken, der bis Mitte vergangener Woche noch persönlich vorbeigeschaut hat. Wolfgang Gorenflo merkt an, dass die offene Fahrradwerkstatt bis nach Ostern geschlossen bleibt. Defekte Fahrräder können bei der Sozialbetreuung abgegeben werden, die Helfer holen sie dann für eine Reparatur ab.

Die Mitarbeiter des städtischen Integrationsmanagements sind zunächst für die Flüchtlinge in Anschlussunterbringung zuständig und besuchen nur zur Abstimmung mit den Sozialarbeitern die Gemeinschaftsunterkünfte. „Um die Verbreitung des Coronavirus einzudämmen, sind persönliche Beratungen von Geflüchteten durch das Integrationsmanagement derzeit nicht möglich“, erklärt Chantal Hommes-Olaf, Pressesprecherin der Stadtverwaltung. Damit die Integrationsmanager auch weiterhin ihren Klienten zur Verfügung stehen, werden Beratungen und Anfragen der Geflüchteten telefonisch und per E-Mail bearbeitet. Alle weiteren Projekte des Integrationsmanagements pausieren.

Mit der Corona-Verordnung hat das Land vorläufig den Betrieb von Bildungseinrichtungen jeglicher Art sowie Zusammenkünfte zur Wahrnehmung von Angeboten in Volkshochschulen und sonstigen öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen untersagt. Folglich werden auch in den GU keine Sprachangebote angeboten, erklärt Vollbrecht. „Ersatzangebote angesichts der Schulschließung können wir nicht anbieten“, sagt Elfriede Mayer-Fulde vom Freundeskreis Asyl. Kontakte sollen vermieden werden, zumal die meisten Freiwilligen der Risikogruppe der Älteren angehören. Popken verweist darauf, dass Schulkinder Lernmaterial von ihren Schulen bekommen haben und auch die Teilnehmer von Deutschkursen mit Stoff versorgt wurden. Es gibt auch eine digitale Lerngruppe.

Bewohner sollen merken, dass sie nicht allein gelassen werden

„Ich denke, dass es im Moment wenig Kontakt und auch wenig Unterstützung für die Bewohner gibt“, sagt Mayer-Fulde. „Die Entwicklung in den letzten Tagen ging so schnell. Ich hoffe, dass die Sozialbetreuer vor Ort den Bewohnern erklären, was überhaupt los ist. Wir müssen erst abwarten, was die bisherigen Maßnahmen bringen. Weder wollen wir die Bewohner noch uns selbst gefährden.“ Das Gebot der Stunde sei Abstand zu halten, aber gerade bei den Kindern sei das kaum möglich. Popken meint, dass es wichtig ist, in der jetzigen Situation wenigstens Kontakt über Telefon, E-Mail oder WhatsApp zu halten, damit die Bewohner der Unterkünfte merken, dass sie nicht alleine gelassen werden.

HINTERGRUND

Lage in Efringen-Kirchen

Die Gemeinschaftsunterkunft in Efringen-Kirchen wird mittlerweile von einem Zaun abgeschildert. Dies vor allem, um den Besucherverkehr zu unterbinden. Heimleiter Stanley Sutherland hatte den Helfern des Asylkreises vergangene Woche schon mitgeteilt, dass auf Besuche zu verzichten sei. Daher sind auch Sprachkurse, Spiele für Kinder und andere Angebote ausgesetzt. 97 Menschen wohnen in der Unterkunft, sie